

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insektionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 181.

Mittwoch, den 15. Dezember

1909.

Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß jeder minderjährige Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechts gemäß § 107 der Reichsgewerbeordnung mit einem **deutschen Arbeitsbuch** versehen sein muß, und daß der Besitz eines ausländischen Arbeitsbuches dieses Erfordernis nicht zu erfüllen vermag.
Stadttrat Eibenstock, den 10. Dezember 1909.

Hesse.

L.

Für das Dienstmädchen
Johanne Liddy Friedel aus Grünbain
ist heute an Stelle eines verloren gegangenen Dienstbuches ein neues ausgestellt worden. Um Mißbrauch zu verhüten, wird dies hiermit bekannt gemacht.
Stadttrat Eibenstock, am 11. Dezember 1909.

Hesse.

M.

14. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Donnerstag, den 16. Dezember 1909, abends 8 Uhr

im Sitzungssaal des Rathauses.

Eibenstock, den 13. Dezember 1909.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

J. B. Bernhard Fritzsche.

Tagesordnung:

- 1) Schulsachen betreffend
a. Begründung einer Fachklasse für Väter an der allgemeinen Fortbildungsschule;

- b. Wiedereinführung des Vollstundenbetriebes in den Bürgerfchulen;
- c. Gewährung einer Staatsbeihilfe für den Handfertigkeitsunterricht;
- d. Verordnung über die Bewilligung von Staatsbeihilfen für gewerbliche und Handelsschulen;
- e. Baulichkeiten in der Schule im Jahre 1908.
- 2) Vortrag aller vorgeprüften städtischen Rechnungen vom Jahre 1908.
- 3) Beschlußfassung wegen Richtigsprechung der Rechnung über den Rathausneubau.
- 4) Nachberichtigungen zum Haushaltsplan auf das Jahr 1909.
- 5) Vorbereitung der Wahl der ständigen Ausschüsse auf das Jahr 1910.
- 6) Fernzündeneinrichtung an Straßenlaternen betreffend.
- 7) Abrechnung über die Pflasterung der Bergstraße.
- 8) Kenntnisnahme von
 - a. einer Verordnung in Schlachthofachen;
 - b. den Prüfungskosten der vorjährigen städt. Rechnungen;
 - c. der Regelung zweier Grundstückkäufe.
- 9) Beschlußfassung wegen Ankaufs des Flurstücks Nr. 1186.
Hierauf geheime Sitzung.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Gasthofbesizers Felicien Albinus Grüner in Schönheiderhammer** soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlußverteilung erfolgen. Hierzu sind 310,25 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind bei der Verteilung 310,25 Mark bevorrechtigte und 20656,25 Mark nicht bevorrechtigte Forderungen. Ein Verzeichnis dieser Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock zur Einsicht für die Beteiligten niedergelegt.
Eibenstock, den 14. Dezember 1909.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Gahfurth.

Staatssekretär von Schön und die Marokkofragen.

Der Kaiser hatte sich für den letzten Sonntag abend zur Tafel beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes angefangt. Darnach sind allerlei sensationelle Betrachtungen geknüpft worden, obwohl es doch klar ist, daß schwerwiegende Entschlüsse in der inneren und äußeren Politik kaum zwischen Suppe und Nachschinken an einer Ministertafel erledigt werden. Aber ganz gewiß hat der Monarch dem Staatssekretär einen Beweis persönlichen Vertrauens und persönlicher Anerkennung gegenüber den Kritiken geben wollen, die im Reichstage und in einem Teil der Presse an der Behandlung der Marokko-Angelegenheiten durch den Staatssekretär v. Schön erhoben sind. Dem letzteren ist bekanntlich vorgeworfen, er sei der Pariser Regierung gegenüber in deutschen Interestsfragen etwas zu entgegenkommend gewesen.

Staatssekretär von Schön hat durch die „Köln. Ztg.“ bereits die Grundlosigkeit der Behauptung festgestellt lassen, er habe seine Ausführungen über Marokko im Reichstage am Sonnabend voriger Woche genau den Wünschen des französischen Botschafters angepaßt und nach seiner Rede den im Hause anwesenden Sekretär der französischen Botschaft Baron Berchheim durch einen Legationsrat befragen lassen, ob die abgegebenen Erklärungen genügt oder ob noch weitere gewünscht würden. Der Falschmeldung, die mit Recht gewaltiges Aufsehen erregt hatte, lag ein Mißverständnis zu Grunde. Staatssekretär von Schön ließ während der genannten Reichstags-Sitzung tatsächlich mit dem Botschafts-Sekretär verhandeln; nur bildete den Gegenstand der Verhandlung nicht die Marokko-Angelegenheit oder gar die darüber abgegebene Reichstags-Erklärung des Staatssekretärs, sondern ein Punkt der Aretastfrage.

Staatssekretär von Schön läßt auch amtlich und in bündigster Form durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ die Angabe, er habe den im Reichstage anwesenden französischen Botschafts-Sekretär fragen lassen, ob er noch weitere Erklärungen über Marokko wünsche, als „dreist erfunden“ bezeichnen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Mitglieder des Reichstagspräsidiums wurden vom Kaiser in der üblichen Audienz empfangen. Der Kaiser war überaus leutselig und zog jeden einzelnen der Herren in ein Gespräch. Der Reichstag wird sich noch vor Osters mit der großen Reichsversicherungsordnung zu beschäftigen haben. Es ist der dringende Wunsch des Kanzlers, dieses Werk zu fördern.

Dr. Holle †. Der frühere preussische Kultusminister Dr. Holle ist in Godesberg am Rhein, wo er bei seinen Eltern wohnte, gestorben.

In seinem Protest gegen die neue

Telephongebührenordnung weist der deutsche Handelstag besonders auf die schwere Belastung hin, die die Verteuerung des Fernsprechverkehrs für den Stand der Gewerbetreibenden bringen würde. Tatsache ist ja, daß selbst kleinere Geschäfte ohne das Telefon heute garnicht mehr auskommen und eine Verteuerung schwer empfinden würden.

Deutsche Kolonien.

Eine neue Diamanten-Fundstelle ist in Deutsch-Südwestafrika entdeckt worden. Bis jetzt wurden, leicht und mühelos, 59 Diamanten gefunden. Sie sind zwar klein, aber von hervorragender Qualität.

Oesterreich-Ungarn.

Der politische Monstre-Prozess in Wien wird selbst durch die Enthüllung, daß der Führer der kroatischen Radikalen Supilo ein von der österreichischen Regierung bezahlter österreichischer Geheimagent war, keine diplomatischen Folgen nach sich ziehen. Die Wiener Regierung wußte, daß von maßgebenden serbischen Kreisen gegen die Sicherheit, ja gegen den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie konspiriert wurde, und in der kritischen Zeit des vorigen Jahres beschleunigte sie deshalb die Annexion Bosniens und der Herzegowina. Serbiens Minister des Aeußeren Mitowanowitsch erklärte jedoch, daß alle Dokumente, die der angeklagte Historiker Friedjung für die Kompromittierung Serbiens beigebracht hat, Fälschungen seien. Dann wird es jedoch Aufgabe der serbischen Regierung sein, den namhaft zu machen, der hoch genug stand, die Kroaten bei ihren hochverräterischen Plänen der Unterstützung der serbischen Regierung zu versichern. Zumal feststeht, daß serbisches Geld in die Hände der kroatischen Hochverräter gelangt ist.

Rußland.

Wie schlimm es in Rußland steht, und wie gefährdet das Leben des Zaren bis auf den heutigen Tag noch ist, das hat die soeben erfolgte Aufdeckung einer Verschwörung gegen den Herrscher aufs neue bewiesen. Unter den wegen Teilnahme an dieser Verschwörung Verhafteten befinden sich ein Universitäts-Professor mit 20 Studenten, zwei Advokaten und zwei Frauen. Die Zarenmörder rekrutieren sich also auch heute noch aus den besten Gesellschaftskreisen und den Spitzen der Intelligenz.

Frankreich.

Frankreich und Italien haben Verhandlungen angeknüpft, die sich auf das Projekt eines Tunnel durch den Montblanc beziehen. Dadurch würde allerdings der Verkehr zwischen beiden Ländern eine gewaltige Erleichterung und damit gleichzeitig einen Aufschwung erfahren. Aber das zum ersten Spatenstich wird wohl noch lange Zeit vergehen.

Italien.

Keine Aenderung in der auswärtigen Politik Italiens. „Popolo Romano“ schreibt:

Nichts berechtige zur Vermutung, daß unter dem neuen Ministerium die Richtung der italienischen auswärtigen Politik die geringste Aenderung erfahre, da diese im Sinne der Regierung, welche auch immer im Amt sein mag, im Sinne des Parlaments, gleichviel welche Majorität vorherrsche, und im Sinne des Landes sei. Guicciardini habe schon 1906 als Minister des Auswärtigen erklärt, daß er den Dreibund als internationale Wohlfahrtseinrichtung zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Freundschaft mit Frankreich als wirksamen Faktor zu gleichem Zweck betrachte, und er sei heute noch derselben Ansicht.

Belgien.

Brüssel, 13. Dezember. König Leopold empfing heute nachmittag die Sterbesakramente. Der Nuntius überbrachte ihm den päpstlichen Segen. Nachmittags weilten Prinzessin Clementine, die Gräfin von Flandern, sowie Prinz und Prinzessin Albert bei dem König. Der Krankheitszustand ist stationär.

Brüssel, 13. Dezember. Nach einem um 11¹/₂ Uhr ausgegebenen Bulletin hat sich der Gesundheitszustand des Königs so verschlechtert, daß keine Hoffnung mehr besteht. Seine Auflösung wird stündlich erwartet.

Spanien.

Die Gemeinderatswahlen, die in ganz Spanien stattgefunden haben, haben vielfach zu blutigen Wahlkämpfen geführt.

Perien.

Die Abberufung des größeren Teiles der russischen Truppen aus Arabien wird amtlich bekannt gegeben.

Amerika.

Die Flotte der Vereinigten Staaten rangiert im Größenverhältnis sogleich hinter der Englands. Sie zählt heute im ganzen 30 Schlachtschiffe. Von sogenannten „Dreadnoughts“ sind fertig und im Bau 8 vorhanden, abgesehen von denen, die das kommende Budget fordern und bringen wird. Ältere Schlachtschiffe und Küstenpanzer sind 8 vorhanden, außerdem sind zu zählen 15 große Panzerkreuzer, 14 neuere geschützte Kreuzer und eine große Anzahl kleiner Fahrzeuge, darunter 35 Unteresboote.

Präsident Zelaya möchte der Welt weis machen, daß in Nicaragua voller Frieden herrscht. Das glaubt ihm aber niemand und am wenigsten die nordamerikanische Union. Diese beharrt bei der Meinung, Zelaya habe das Maß seiner Sünden voll gemacht und bedürfe einer exemplarischen Züchtigung. Neun amerikanische Kriegsschiffe, die sich bereits an den Westküsten Nicaraguas befinden, sollen etwa 3000 Mann Marinesoldaten landen und die Ruhe in dem Sinne wiederherstellen, daß die Union gleichzeitig Genugtuung für die von Zelaya verfügte Hinrichtung zweier ihrer Staatsangehörigen erhält.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. Die Schulaufführung „Bühnen Weihnachtstraum“, das melodramatische Krippenspiel mit lebenden Bildern, kam am Sonntag Abend im Saale des „Hotel Schwan“ zur Aufführung und war sehr gut besucht. Nach Deckung aller Unkosten dürfte infolgedessen auch ein ansehnlicher Beitrag zum Besten eines Ausstattungsgegenstandes für die neuerbaute Friedhofskapelle übrig bleiben. Die Aufführung kann im Allgemeinen als wohl gelungen bezeichnet werden.

Schönheiderhammer. Bei der am Sonntagabend im „Hotel Carlshof“ stattgefundenen Gemeinderatsersatzwahl wurde Herr Buchhalter Röll aus der Klasse der Unanfertigen neu gewählt. Ausgeschieden ist Herr Werkmeister Ott-Wiltschhaus, dieser wurde als Ersatzmann gewählt. Die nächst höhere Zahl der Stimmen erhielt Herr Bahnhofsvorsteher Genisch. — Im Bahnhofrestaurant fand wie alljährlich kurz vor Weihnachten die Auszahlung der Spargelder an die Mitglieder des hiesigen Sparvereins statt. Im Ganzen wurden ca. 13000 M. an die Sparrer zurückgezahlt, so daß diese in den Stand gesetzt sind, sich und ihren Angehörigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Dresden, 10. Dezember. Die Landesabteilung Sachsen des Deutschen Schulschiffvereins hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Kommerzienrates Lingner eine Vorstandssitzung ab. Den Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Schulschiffvereins erstattete das Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann. Er hob hervor, daß kürzlich ein neues Schulschiff unter dem Namen „Prinzess Eitel Friedrich“ in den Dienst gestellt worden sei und daß die Bestrebungen des Vereins besonders in den Kreisen der deutschen Schiffreederei und des Handels und der Industrie großes Interesse gefunden haben. Auch die Begründung einer Landesabteilung Sachsen lasse es als wünschenswert erscheinen, nunmehr mit der Bildung von Ortsgruppen vorzugehen. Die Verammlung beschloß, diesem Vorschlag beizutreten und in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen i. V. und in Zittau Ortsgruppen ins Leben zu rufen.

Dresden, 13. Dezember. Als vorgestern Abend die Mitglieder des Weihnachtssparvereins „Einigkeit“ in Trachau ihre Ersparnisse in Empfang nehmen wollten, wurde ihnen die überraschende Meldung gemacht, daß nur 75 Proz. der Spargroschen ausgezahlt werden könnten, da der Kassierer Gutmacher R. etwa 3000 Mark von den von ihm verwahrten Geldern unter der Hand habe. Er sei bereits der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben. Die Verluste einzelner Sparrer sollen erheblich sein.

Dresden, 8. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55/58, 1859/62/66 und 68

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Ramenz, 10. Dezember. Einige Kinder machten sich am Sonntag auf dem Eise in der Kohlengrube auf Hür Staska zu schaffen. Der 12-jährige Knabe Markatich geriet hierbei in Gefahr, zu ertrinken. Seine 13-jährige Schwester eilte ihm zu Hilfe, brach aber dabei ein und ertrank. Der Knabe konnte gerettet werden.

Chemnitz, 13. Dezember. Am Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich auf der Leipziger Chaussee, an der Borna-Röhrsdorfer Grenze ein schweres Automobilunglück. Ein in der Richtung nach Limbach fahrendes Automobil stieß dort mit einem nach Chemnitz fahrenden Gespann so heftig zusammen, daß der Chauffeur auf der Stelle getötet wurde und der Besitzer des Automobils schwere Verletzungen davontrug. Der Führer des Gespanns kam mit dem Schrecken davon, während ein Pferd so schwer verletzt wurde, daß es abgestochen werden mußte.

Reichenbach i. V., 12. Dezember. Es hat sich herausgestellt, daß die Urheberin der, wie wir meldeten, mehreren angelegenen Familien zugegangenen Drohbrieffe auch ihrem Vater zwei Briefe übermittelt hat, in denen um Niederlegung einer bedeutenden Summe in einem Restaurant ersucht wird, andernfalls man das Schlimmste zu befürchten habe. Erst nachdem die Eltern die Briefe der Polizei zugestellt hatten, ergab sich durch einen Zufall, daß das eigene Kind die anonyme Briefschreiberin ist. Die Eltern sind überzeugt, daß ihre sonst brave Tochter durch allzuviel Lesen zu der Schreibeerei veranlaßt worden war.

Aue, 13. Dezember. Am Freitag Abend stürzte auf dem Heimwege der Militärinvalid Gotthold Baumann aus Boda u. Feldzugssteine von 1866 und 1870/71, in den Hühnergraben. Er rettete sich zwar aus demselben, doch traf ihn bald darauf ein Herzschlag. Am nächsten Tage fand man die Leiche des alten Mannes in der Nähe des Rechenhauses unterhalb des Schindlerischen Blaufarbenwerkes.

Auerbach i. V., 12. Dezember. Das Stadtverordnetenkollegium sprach sich nach einem Vortrag des Herrn Bürgermeisters Tödger dahin aus, die städtische Realschule zu einer Oberrealschule auszubauen und eine höhere Mädchenschule anzugliedern.

Falkenstein, 12. Dezember. Durch von einem Hause herabfallende Schneemassen sind zwei Frauen von hier schwer zu Schaden gekommen; die eine hat eine Gehirnerschütterung erlitten und liegt schwer krank darnieder, die andere hat eine Kopfwunde davongetragen.

Zur Lohnbewegung in der vogtländischen Stickerbranche. Zu der Väitermeldung, nach welcher über 1000 Sticker in Plauen den sofortigen Streik beschlossen hätten, schreibt der „Vogtl. Anz.“, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht. Nach den in der Versammlung am 9. d. M. gefaßten Beschlüssen wollten lediglich die Sticker, die ohne Kündigung beschäftigt sind, und das ist nur ein Bruchteil der Gesamtheit, die Arbeit sofort einstellen.

Alle übrigen haben sich verpflichtet, die gesetzliche Kündigungskfrist einzuhalten.

Neubauten auf dem Fichtelberg. Der Erweiterungsbau zum Unterkunftsbaus auf dem Fichtelberg wird in wenigen Tagen dem Betriebe übergeben werden. Ihm folgen im nächsten Jahre die Erweiterung des alten Unterkunftsbaus und des Turmes, nach deren Fertigstellung die Weiße der gesamten Neubauten voraussichtlich in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs stattfinden wird. Der jetzt fertiggestellte Anbau besteht aus drei Stockwerken und dem Kellergehoß. Während letzteres Gelegenheit zum Abstellen der Sportgeräte bietet, befinden sich im Erdgehoß die Gast- und Wirtschaftsräume, der Dienstraum für die Post und ein Trockenraum für die Kleider der Gäste. Das Obergehoß und das ausgebauten Dachgehoß umfassen 20 Fremdenzimmer. Bauart und Ausstattung zeichnen sich durch Einfachheit und Geborgenheit aus, und man hat bei Auswahl der Baumaterialien den Witterungseinflüssen auf das Beste Rechnung getragen.

Ein kostenloses Feuerlöschmittel, das geschickter Reklame angepreistene „Wundermittel“, kann sich jedermann ohne Mühe zum sofortigen Gebrauch bereit halten. Das öftere Ueberlaufen von brennendem Spiritus, das ausfließende und in Brand geratene Öl von zerplatzenden Petroleumlampen und ebensolchen Kochöfen ist mit nichts besser zu bekämpfen, als durch Ausschütten von Sand oder klarer Asche. Beide Substanzen saugen die brennende Flüssigkeit auf, und nach wenigen Augenblicken ist die Gefahr vorüber. Wenn in jedem Haushalt und an gewissen Arbeitsstätten jederzeit ein Gefäß mit Sand oder Asche bereitsteht, so wird es auch der ungeübtesten Person möglich sein, die verschiedenartigsten Brände ohne Mühe zu ersticken. In Haushaltungen ist übrigens stets möglich, im Aschenkasten der Herd- oder Ofenfeuerung zwei Kohlenlöschel voll klarer Asche vorrätig zu haben, die im Falle der Gefahr die beste und billigste Hilfe bieten.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung am 13. Dezember 1909.

In der Montagsitzung wurde, nachdem der Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt hatte, er werde die Interpellation betr. das Kalifornien im Jamar beantworten, die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt. Gleich zu Anfang erhob sich

Reichstagsler v. Bethmann-Hollweg, um im Anschluß an die Reden der Abgg. Hertling und Hoeßel über die eifassisch-lothringischen Verhältnisse zu sprechen. Es sei Vorfrage getroffen worden, daß Veruche, dem politischen Chauvinismus den Kultus der Toten dienlich zu machen, in Zukunft zu Unmöglichkeiten gehören. Die Gewährung politischer Selbständigkeit für Elsaß-Lothringen haben ja etwas Bestehendes, solange sich aber noch deutschfeindl. Regungen im Reichslande bemerkbar machen, sei der Gedanke von der Hand zu weisen. Lebhafter Beifall dankte dem Reichstagsler, als er mit der Erwartung schloß, Elsaß-Lothringern werde sich noch als wertvolles Glied der deutschen Staatsgenossenschaft betätigen.

Abg. Schradler (freis. Vg.) erklärt, daß sich seine Partei den Anschauungen des Reichstagslers über Elsaß-Lothringen nur anschließen könne.

Abg. Gans zu Putzitz bedauert, nachdem er das sozialdemokratische Wort: „Wortbruch ist Tradition der Hohenzollern“ zurückgewiesen hat, die Agitation gegen die neuen Steuern. In vielfach durch Zurufe unterbrochener Rede erklärt der Abgeordnete die Bekämpfung der Sozialdemokratie für das Wichtigste.

Abg. Franz-Mannheim (sp.) polemisiert gegen Konjunktive, Zentrum und Regierung und meint, in der Biedarra hätten sich auch die Liberalen gern durch Orden auszeichnen lassen.

Abg. Müller-Münzingen erklärt, seine Freunde hätten den Vordruck gegeben, wie er ihnen nichts mehr nützte, sodann wendete sich der Redner in längeren Ausführungen gegen das Zentrum.

Abg. Erzberger (Ztr.) bestritt, daß sich das Zentrum bei der Reichsfinanzreform von politischen Sonderzwecken habe leiten lassen.

Im weiteren Verlauf der Debatte trat Staatssekretär von Schön den in Rede stehenden irtigen Auffassungen über seine Ausführungen zur Marokkopolitik entgegen. Schluß nach 7 Uhr.

Luftschiffahrt.

Umfangreiche Vorbereitungen werden für die Zeppelein'sche Nordpolar-Expedition gemacht. Professor Dergesell, der sich nach St. Thomas begeben hatte, um die international vereinbarten Ballonaufstiege in Westindien zu leiten, meldet, daß der Westwindpassat erfolgreich erforcht sei.

Unfall eines Luftschiffes. Als das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft am Montag mittag bei Neuwert landete, hob sich infolge starken Windes das anscheinend noch nicht fest verankerte Luftschiff wieder empor. Die Hülle wurde abgerissen und flog eine kurze Strecke fort, bis sie zerissen zur Erde fiel. — Eine spätere Meldung besagt: Nach dem Bericht eines Augenzeugen ereignete sich der Unfall des Luftschiffes folgendermaßen: Nachdem das Luftschiff hier infolge Undichtigkeit der Wasserrohrleitung landen mußte, riß es sich zwei Stunden nach der Landung infolge des ungeschickten Haltens der Lase los, wobei die Reifleine platzte, so daß die Hülle entleert herabstürzte. Sie ist bereits entladen worden. Die Gondel liegt noch auf freiem Felde.

Ein Unfall Blériots Aus Konstantinopel, 13. Dezember, wird gemeldet: Blériot verlegte sich bei einem gestrigen Sturze Hand und Hüften. Er liegt im französischen Hospital darnieder.

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Frommerhausen (Andra).

(12. Fortsetzung.)

„Es könnte sein; wenn etwa der geheimnisvolle Violinkünstler ausbliebe“ — rechnete der weise Jüngling.

„Das wäre freilich schlimm, aber deshalb dürfen wir die Sache doch nicht aufgeben“, sagte Ursula.

„Rein, im Gegenteil, dann würden wir uns doppelt anstrengen; denkt doch an unsere armen Abgebrennten! Sollen sie von einem ausbleibenden Violinkünstler abhängen?“ rief Else leidenschaftlich.

„Und der Hof erscheint doch, ob der da ist, oder nicht; der tut es um des guten Zweckes willen“, fügte Alfred hinzu.

„Wir wollen uns doch nicht beunruhigen; ich schlage vor, wir beschäftigen uns für den Augenblick mit unserem Klavierspiele, liebe Else, wenn es Ihnen recht ist.“

Die beiden gingen hinein, und bald hörte man aus dem Salon recht geläufige Töne erklingen.

„Wie gut das Mädchen bei Fräulein Hartmann lern!“ sagte Ursula; „sie hat einen viel hübscheren Anschlag bekommen, und größere Sicherheit im Vortrage.“

„Ich finde es sehr freundlich von Fräulein Hartmann, daß sie die Stunde gibt“, sagte ein junger Mann mit einer Zigarre im Munde, der durch den Garten gekommen war und nun, die Arme auf das Außengeländer der Veranda gestützt, zu den dort Anwesenden sprach.

„Es macht ihr Vergnügen“, sagte Ursula; „als wir sie vor zwei Jahren zuerst kennen lernten, klagte sie, daß sie nicht genug Beschäftigung habe, und unsern Vorschlag, Else Musikunterricht zu geben, nahm sie mit einer solchen Dankbarkeit an, als wenn wir ihr damit einen Gefallen täten. Sie ist überhaupt sehr hilfsbereit, und tut alles auf eine so natürliche, selbstverständliche Weise, daß man gern von ihr annimmt.“

„Und sie ausnützt“, sagte der neue Ankömmling etwas spöttisch.

„Rein, das tun wir nicht, dazu haben wir sie zu lieb“, versetzte Ursula ruhig.

„Wie kam sie hierher?“ fragte er.

„Ich weiß es nicht; Herr von Marbach erzählte uns, daß seine Nichte einige Wochen bei ihm zubringen werde, und später teilte er uns mit, daß sie sich entschlossen habe, ganz bei ihm zu bleiben und seinen Hausstand zu führen. Sie werden sehr gut miteinander fertig.“

„Else verschreit ihn als einen trockenen Schrullenkopf, bei dem es nicht auszuhalten sei“, bemerkte Alfred.

„Else ist immer im Extrem“, sagte Ursula; „er hat freilich seine Wunderlichkeiten, aber es ist bei einiger Geduld mit ihm auszukommen, und die besitz Fräulein Hartmann. Außerdem hält er mehr von ihr, als er sich merken lassen will; sonst hätte er nicht so darauf gedrungen, sie bei sich zu behalten, als sie Gesellschafterin in einem fremden Hause werden wollte. Ich glaube, er hat viel Trauriges erlebt, und Fräulein Hartmann weiß darum.“

„Die hat auch das Leben kennen gelernt; umsonst hat man nicht so tieftraurige Augen, die keine Freude und kein Glück mehr zu kennen scheinen“, sagte der junge Mann in gleichgültigem Ton und warf einen scharfen Blick auf Ursula.

„Sie hatte jedenfalls viel erlebt“, versetzte diese nachdenklich.

Der junge Mann warf seine Zigarre fort und schwang sich über das Geländer der Veranda. Er war eine mittelgroße, kräftige Erscheinung mit wettergebräunten Jügen und mußte 28–30 Jahre zählen. Er schien eben vom Pferde gestiegen zu sein, denn er trug einen Reitanzug, kurze Joppe und hohe Stiefeln mit Sporen daran. Als ältester Sohn der Familie von Sorgen hatte er nach seines Vaters Fortgang das nahegelegene Familiengut übernommen und wirtschafete dort mit einer Haushälterin. Zuweilen war die ältere Schwester Ursula bei ihm draußen, aber nie auf längere Zeit. „Ich will dich nicht am Heiraten hindern“, sagte sie, und Heinrich wußte sehr gut, was sie meinte.

Schon seit fünf Jahren war ihm Fräulein Berta von Langen, die liebenswürdige Tochter des Hofmarschalls von Langen, zugebracht worden, eine Heirat, die von beiden Familien gewünscht und erwartet wurde, aber er konnte sich nicht entschließen. „Es eilt nicht“, dachte er. Dennoch war es ihm unbehaglich, wenn er Berta, die weniger um ihrer Anmut als um der Stellung ihrer Eltern willen viele Verehrer unter ihrer Jahre zählte, jedes Jahr wieder und wieder sterbe austreten sah. Er hielt sie für ein vortreffliches Mädchen, auch wohl für eine passende Frau; aber wenn er sie nicht sah, war er noch zufriedener und sehnte sich nicht nach einer Veränderung seiner Verhältnisse. Jetzt zumal war ihr einfaches Bild recht farblos geworden, denn ein paar fremde, traurige Augen hatten es ihm angetan und beschäftigten ihn mehr, als für seine Ruhe gut war.

„Spricht Fräulein Hartmann über ihre Veranagenheit, Ursula?“ setzte er auf der Veranda das angefangene Thema fort.

„Nemals.“

„Jetzt kommt endlich, Heinrich“, unterbrach Alfred, der junge Gardeleutnant in Jüvis, den seine Urlaubszeit nach Hause geführt hatte, „wir wollen die Pferde probieren. Du hast das andere doch mitgebracht?“

„Ja, sie warten beide vorn. Die Stute ist erzellent; sie würde ein famoses Reitpferd für dich abgeben.“ Die Brüder entfernten sich, und Ursula ging in das Haus. Fräulein Hartmann aber versprach beim Abschiednehmen, am nächsten Tage wiederzukommen, es gab noch vielerlei für das Dilettantenkonzert zu bedenken, was sie veranstalten wollten.

Ein paar Häuser armer Familien waren vor etwa acht Tagen in der nahe bei Sorgen gelegenen Vorstadt abgebrannt. Es war ein Rat gehalten worden, wie den Obdarblosen am raschesten zu helfen sei, und die lebhaft Else und der ebenso feurige Alfred hatten

bürften
rsula.
ins Dop-
den Bio-
h.
ist, oben
", fügte
en; ich
igenblick
es. Ich
te man
schallen.
rtmann
schieren
im Vor-
n Hart-
junger
rch den
auf das
ort An-
a; „als
klagte
nfern
hm sie
pt ihr
pt sehr
selbst-
immt".
mmking
ie zu
erzählte
bringen
ch ent-
seinen
mitein-
rullen-
merkte
a; „er
bei ei-
besitzt
r von
r nicht
als sie
werden
erlebt,
msonst
Freude
te der
einen
diese
t und
Er
wetter-
schlen.
enn er
tiefeln
amifke
gang
wirb-
war
aber
Heil-
fehr
Berta
smar-
t, die
wurde,
richt",
nn er
er ih-
würde
wenn
ehnte
nisse
ge-
tatten
für
am-
ange-
frezd,
ubs-
ferbe
cht?"
e ist
y ab-
ging
beim
men,
a be-
etwa
Vor-
ben,
und
tten

die Idee eines Familienkonzertes angeregt, wozu die Eltern ihre Einwilligung nicht verweigerten. Der Fürst selber, der von diesem Vorhaben gehört, hatte ihnen einen Violinkünstler zur Verfügung gestellt, der sich zur Generalprobe rechtzeitig einstellen werde. Natürlich nahm Herr v. Sorgen dankend an; aber Alfred und Else waren tief enttäuscht! In ihr Vorhaben sollte ein Fremder gezogen werden! Wie konnte der Vater ihnen das antun! Erst schwär ließen sie sich überzeugen, daß jener für den Erfolg des Konzertes von einigem Werte sein könne. Als sie aber erst zu dieser Auffassung hindurchgedrungen waren, schlug auch die anfängliche Abneigung in eine große Begeisterung um; er bildete den Mittelpunkt des Gespräches und schien ihnen jetzt unentbehrlich. Auch seine Person spielte bald eine Rolle, und die Fragen, ob er unbedeutend, oder talentvoll, hübsch, oder häßlich, sangweilig, oder unterhaltend sei, wiederholten sich alle Tage.

„Guten Tag, Onkel!“ sagte Fräulein Hartmann, in den Salon der Wohnung Herrn von Marbachs tretend. — „Bist du endlich da, Eva?“ war die verbrießliche Entgegnung, „wo wachst du so lange?“ „Bei Sorgens. Du hast mich doch nicht vermisst, Onkel?“

„Wie sollte ich dich vermissen? Es kommt ja nicht darauf an, ob du da bist, oder nicht“, sagte er mürrisch; „aber ich will essen, wenn die Suppe durch die lange Verzögerung, die du uns bereitet hast, nicht eiskalt geworden ist.“

„Ist es wirklich schon so spät, Johann?“ fragte Eva etwas ungläubig den eintretenden Diener. „Es schlägt gerade zwei, und ich habe eben die Suppe aufgetragen“, versetzte Johann mit lustigem Augenzwinkern. „Gnädiger Herr, es ist serviert.“

„Dann wollen wir essen“, donnerte Herr von Marbach den alten Menschen an; „und wenn ein andermal die Suppe nicht pünktlich auf der Tafel ist, so sezt es was. Nichts, daß ich dir meinen Arm anbiete?“ Und mit formeller Höflichkeit und in strammster Haltung führte er Eva in das Wohnzimmer. Schon im Anzuge des kleinen Dinners wurde die Laune des alten Herrn zusehends eine mildere; seine Rechte leitete ein unbehagliches Gespräch ein, berichtete ihm von den Fortschritten der Konzertvorbereitungen und wußte ihn so vortrefflich zu unterhalten, daß er ganz heiter wurde, sie beim Hinausgehen behutlich in den Arm kniff und sagte: „Na, Nichts, du hältst einem alten, vertrockneten Hagestolz schon etwas zugute und nimmst seine Worte nicht zu genau, wenn er sie so rasch herauspölkert, nicht so, Nichts Eva?“

„Gewiß, Onkel, ich bin gar nicht empfindlich.“ „Ja, ja, wir verstehen uns“, sagte er befriedigt; „was soll ich einmal anfangen, wenn du fortgehst, Eva?“

„Das wird voraussichtlich nie geschehen“, sagte sie und reichte ihm eine eben bereitete Tasse Kaffee. Ihre Hand zitterte so stark, daß der Teelöffel klirrte. Herr von Marbach sah sie teilnehmend an; dadurch bekam sein starrs, eingeschrumpftes Gesicht ganz weiche Linien.

„Doch, Eva, du wirst zu deinem Manne zurückkehren“, sagte er. Sie schüttelte mechanisch den Kopf. „Als du damals zu mir kamst, zu mir, dem einzigen Verwandten Eberts, statt zu denen, die deinem Herzen am nächsten standen, da gestiel mir das“, fuhr er fort, „es war richtig von dir gehandelt; und als du mir deine Geschichte erzähltest, da sah ich, daß eure Sache nicht verloren war, nicht verloren sein darf.“

„Er hat mich gehen heißen“, sagte Eva tonlos. „Er hat es; aber er weiß, daß du bei mir bist; ich habe es ihm auf deinen eigenen Wunsch mitgeteilt, wenn auch mit der ausdrücklichen Bedingung an ihn, dich hier nicht aufzusuchen. Sagte ich ihm jedoch?“

„Onkel, du hast mir versprochen, ohne meine Einwilligung keinen Finger zu rühren“, rief Eva erregt. „Beruhige dich, Nichts, was ich versprochen, werde ich halten“, versetzte Herr von Marbach gelassen; „wie sollte ich auch dazu kommen? Mein Neffe Ebert steht mir seit seiner Jünglingszeit fremd gegenüber; er hat mich stets vernachlässigt; das hat an mir genagt und du weißt es. Ich kenne ihn nicht. Und dennoch liebt ihn mein altes Herz und kann nicht von ihm lassen.“ Das harte, verwelkte Gesicht war ungewandelt, es drückte die tiefste Trauer aus. — „Lieber Onkel, er ist seitdem ein anderer geworden“, er handelt nur gut und edel“, rief Eva selbstvergessen mit glühenden Wangen. — Herr von Marbach blickte über seine Brille scharf zu ihr hin. „So? Warum kehrt du denn nicht zu ihm zurück?“ — „Ich kann nicht.“ — „Und wenn er kommt, dich zu holen?“ — „Er kommt nicht“, sagte sie leise. — Die Blicke des alten Herrn nahmen ihren gewöhnlichen, gleichgültigen Ausdruck an. „Du mußt natürlich denken und tun, wie du es für gut findest“, sagte er kurz und zog die Zeitung vor das Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

ich halten“, versetzte Herr von Marbach gelassen; „wie sollte ich auch dazu kommen? Mein Neffe Ebert steht mir seit seiner Jünglingszeit fremd gegenüber; er hat mich stets vernachlässigt; das hat an mir genagt und du weißt es. Ich kenne ihn nicht. Und dennoch liebt ihn mein altes Herz und kann nicht von ihm lassen.“ Das harte, verwelkte Gesicht war ungewandelt, es drückte die tiefste Trauer aus. — „Lieber Onkel, er ist seitdem ein anderer geworden“, er handelt nur gut und edel“, rief Eva selbstvergessen mit glühenden Wangen. — Herr von Marbach blickte über seine Brille scharf zu ihr hin. „So? Warum kehrt du denn nicht zu ihm zurück?“ — „Ich kann nicht.“ — „Und wenn er kommt, dich zu holen?“ — „Er kommt nicht“, sagte sie leise. — Die Blicke des alten Herrn nahmen ihren gewöhnlichen, gleichgültigen Ausdruck an. „Du mußt natürlich denken und tun, wie du es für gut findest“, sagte er kurz und zog die Zeitung vor das Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.
— Bierpreiserhöhung im Münchner Hofbräuhaus? Bayerns Finanzminister gab die Erklärung ab, daß das Münchner Hofbräuhaus den Bierpreisaufschlag, wie er sich aus dem neuen Brauereigesetz ergebe, mitmachen und den Bierpreis entsprechend erhöhen werde. Nun kann man ja gespannt sein, wie die trinkfrohen Münchner diese Erklärung beantworten werden.
— Seltener Fund. Auf einem Fabrikgelände in Fulda wurde ein seltener Fund in Gestalt von Leberresten eines Rhinoceroses gemacht.
— Von den vermischten Fischerkuttern. Von den seit den letzten Stürmen vermischten elf Finkenwürger Fischerkuttern ist „H. F. 231“ glücklich in Cuxhaven angekommen. Er war nach Norden verschlagen worden. Die Hoffnung, daß auch die anderen Kutter nur abgetrieben und nicht untergegangen seien, ist sehr gering.
— Der 19. Tote in Hamburg. In der Nacht zum Sonntag starb der Kupferschmied Jantowshy im Hasentränkenhaus. Die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe steigt damit auf 19.
— Fünffache Mörder ergriffen. Die beiden Kuhhirten, die den fünffachen Mord bei Jully verübt hatten, sind in einem in der Nähe gelegenen Gehöft, das seit Sonnabend umstellt war, ergriffen worden.
— Dilemma. Herr (zum weinenden Straßengungen): „Warum weinst du denn, Kleiner?“ — Junge: „Ich habe keine Mark gefunden. Wenn ich sie Mutter gebe, haut mich Vater, und gebe ich sie Vater, kriegt ich von Mutter Reife. Wenn ich sie alleine behalte, kriegt ich Reife von allen beiden.“
— Galant. „Und wann haben Sie das Licht der Welt erblickt, Herr Doktor?“ — „Als ich Sie kennen lernte, gnädiges Fräulein!“

Chemnitzer Marktpreise
am 11. Dezember 1909.

Ware	10 Stk.	10 Stk.	10 Stk.	10 Stk.
Weizen, fremde Sorten 12	45	10	75	
sächsischer	10	45	10	75
Roggen, nieberl. sächl.	8	20	8	40
preussischer	8	20	8	40
sächsischer	7	80	8	10
fremder	9	40	9	60
Braugerste, fremde	8	65	10	25
sächsischer	8	30	8	75
Futtergerste	6	70	8	15
Dofen, sächsischer	8	10	8	35
preussischer	8	20	8	35
außenländischer alt	—	—	—	—
Recherbier	11	50	12	—
Wahl- u. Futtererbsen	10	25	10	75
Hen, neues	5	40	5	80
gebändertes	5	40	5	—
Stroh, Hegeleisch	3	20	3	50
Walchenerbruch	—	—	—	—
Langkrub	2	50	2	80
Walchenerbruch	—	—	—	—
Krummbruch	2	10	2	50
Kartoffeln, inländische	2	75	3	25
außenländische	—	—	—	—
Butter	2	60	2	80

Wettervorhersage für den 15. Dezember 1909.
Ostwind, heiter, kälter, trocken.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 14. Dezember. In den zestrigen Abendstunden gelang es der Polizei, eine ganz bestimmte Spur zu finden, die auf den Frauenmörder hindeutet. Es läßt sich zur Stunde allerdings noch nicht sagen, ob die Vermutung der Polizei sich bewahrheitet. Bis in die späten Nachtstunden fanden gestern Vernehmungen statt, deren Ergebnis aber nicht bekannt ist. Der Arbeiter Dahn, der frühere Zuhälter der Ermordeten wurde bis um Mitternacht vernommen. Es soll festgestellt worden sein, daß die Ermordete, die Prostituierte Arnholz in der Nacht vom 28. zum 29. November sich in einem sogenannten Bouillonkeller im Südwesten der Stadt in Gesellschaft mehrerer Männer aufgehalten hat und morgens gegen 4 Uhr soll sie daselbst in einem hinteren Raum gelockt, dort von einigen Individuen zu Boden geworfen, mit einem starken Stock geschlagen und schließlich mit einer Bettdecke erstickt worden sein. Es besteht die Möglichkeit, daß einer der Täter noch ein Stück von der Leiche in seiner Wohnung aufbewahrt. Als Mittäter soll der Besitzer des Bouillonkellers in Betracht kommen, dessen Verhaftung wahrscheinlich im Laufe des heutigen Nachmittags erfolgen wird. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht ermittelt. Es hat jedoch den Anschein, daß die Arnholz die Witwiflerin eines Verbrechens war, mit dessen Preisgabe sie vielleicht gedroht hat. Diese Mitteilungen sind amtlich bisher noch nicht bestätigt.

— Paderborn, 14. Dezember. Gestern Nachmittag stürzte der Neubau des Warenhauses Steinberg und Grünbaum ein. Mehrere Arbeiter wurden hierbei schwer und einige leichter verletzt. Mehrere Arbeiter werden vermisst und liegen wahrscheinlich unter den Trümmern.

— Wien, 14. Dezember. Die gesamte Frühpresse konstatiert, daß sich die parlamentarische Lage infolge der oppositionellen Haltung der Agrarier, insbesondere der tschechischen Agrarier, bedeutend verschlimmert habe und daß, wenn die Agrarier ihre Haltung nicht aufgeben, entweder die Regierung zurücktreten, oder das Parlament aufgelöst werden wird.

— Petersburg, 14. Dezember. Auf dem gestrigen parlamentarischen Abend bei Stolypin, zu dem 40 Mitglieder der Mehrheitspartei der Reichsduma und des Reichsrates geladen waren, teilte Jsmolski mit, daß Rußland auf seine Vorstellungen wegen der Landung und Vernehmung Romschatas seitens Japans eine befriedigende Antwort erhalten habe und daß im Augenblick keine strittigen Punkte mit Japan bestehen. Er gab jedoch zu, daß Japan in Ostasien nachdrücklich rüste, erklärte aber, eine Schlussfolgerung daraus nicht zu ziehen. Stolypin betonte die Notwendigkeit des Flottenbaues und sprach die Hoffnung aus, daß die Volksvertreter die notwendigen Mittel hierzu bewilligen werden.

— Petersburg, 13. Dezember. Der „Njetsch“ verzeichnet das Gerücht, daß König Ferdinand bereits in nächster Zeit zum Besuche in Petersburg eintreffen wird.

Zuch- und Blüsch-Eischdecken
in bunt und glattfarb. in modernen Farben vorrätig od. schnell lieferbar zu billigen Preisen. Verf. - Ges. Sch.
Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr. 2.
Bitte um Farbprobe. Preisl. frei.

Wohltreichenden Ofenlack
u. Vulkan-Bronce (Aluminium)
Vornehmster Anstrich für Oefen
hitzebeständig - dauerhaft
empfehl. bestens die Drogenhandlung von
H. Lohmann.

Ein tüchtiger fleißiger
Sticker
wird gesucht. Regelmäßige dauernde Beschäftigung. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Coupons-Einlösung.
Die am 31. Dezember 1909 fälligen Coupons und gelosten Stücke gelangen an unserer Kasse ab 15. Dezember **spesenfrei** zur Auszahlung.
Eibenstocker Bank
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Christ-Stollen
empfehl. à Pfund zu 40, 50, 60 und 80 Pf.
Paul Bürger, Langestraße.
Echte bairische Schmalz-Butter
Backwaren und Backgewürze
empfehl. bestens
H. Lohmann

1 Dietrich's-Maschine, noch gut gehend, verkauft billig veränderungslos
Walter Frackmann, Stidmaschbef. i. Mühlstross i. F.
1 Maschinenraum zu 2 Maschinen per sofort oder bald gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. d. Blattes.

Gasthof „Carlshof“
Schönhelderhammer.
Den geehrt. Bewohnern von Eibenstock und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß bis an die Weihnachtsfeiertage eine **Ausstellung v. Weihnachtsgebrauchsgegenständen** in oben genanntem Gastlokal zum Verkauf ausgestellt ist. Unter diesen befinden sich Jerusalem, Burgen u. s. w.
Hochachtungsvoll
Aug. Heinert, Zwidkau.

Festgeschenk.
Verkaufe mein Meisterstück, moderner durchaus bequemer Klubsessel, zum Selbstkostenpreis.
Oskar Fischer, Tapezier u. Dekorateur, M. Baumanns Möbelgeschäft, Schönheide.

Aufpasser
für sofort oder später gesucht bei
Willy Schierer, Magazinstr. 8.

Pflanzer-Zigarre
aus rein überfeinem Tabak, 100 Stk. 3.00 Mk. Porto extra. 600 Stk. franco versendet
Carl Beck, Hartz i. S., Friedr. d. Str. Ein Versuch lohnt. Vorzügliches Weihnachtsgeschenk.

Marzipan-Figuren
R. Seibmann, Langestr. 1.
Raum
für einige **Schiffen-Maschinen** zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **Z. A. a. d. Exp. d. Bl.**

Möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten
Wiesenstr. 6, neb. d. Apotheke.

Einige geübte
Stickmädchen
werden per sofort gesucht. Wo, zu erfahren i. d. Exp. d. Bl.

Speise- und Weinfarten
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.
Emil Haunehohn, Buchdr.

Christbaum-Confect
u. Biscuit, Pfd. v. 60 Pf. an
R. Seibmann, Langestr. 1.

Cigarren Cigaretten



zu alten billigen Preisen in 25, 50 u. 100 Stück-Weihnachts-Präsentkistchen
empfeilt in grosser Auswahl

Carl Jhlenfeld, Cigarren-Import-Kaus,
Breitestrasse Nr. 2, am Neumarkt.

Allen meinen Kunden bis Weihnachten

bei Einkäufen von 5 Mark an auf meine sämtlichen schon sehr billigen Artikel

Herrn-
Banan-
Kinder-
Wasche
Tischdecken
Crawatten

5% Rabatt

Taschentücher
Handtücher
Kettengänge
Taschen-
Tascher-
Hemden

Hemdentuche, Bettfedern, Inlets, Bettdecken, Schürzen in mod. Façons, Blusen, Costümstücke, Rodelsachen.

Glattfarbige Kleiderstoffe
so lange Vorrat reicht 10%
Rabatt.

Oberhemden in weiss u. bunt.

Emil Mende.

Winter-Damen-Putz und Zu-
taten
25% Rabatt.

Heim-Sparkassen.

Zur Förderung des Sparsinnes und zur Bequemlichkeit der Einleger haben wir auch in unserem Institut das bereits in vielen Städten des deutschen Reichs bestehende System der Heim-Sparkassen eingeführt, welche wir den Sparern hiermit zur Verfügung stellen.

Eine Heim-Sparkasse wird jeder Person von uns ausgehändigt, welche auf ein für sie ausgefertigtes Sparbuch einen Mindestbetrag von **Mk. 5.** — einzahlt, welcher als Kautions für die Kasse zu betrachten und demnach als gesperrt zu behandeln ist.

Diese Sparkassen können nur mittelst des in unserem Besitz befindlichen Schlüssels geöffnet werden; der Inhalt wird alsdann in das oben erwähnte Sparkassenbuch eingetragen und verzinst. Die Oeffnung der Kasse kann jederzeit während unserer Kassenstunden erfolgen.

Zur regen Benutzung dieser praktischen und vorteilhaften Einrichtung laden wir hiermit ein.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

Herzliche Einladung für 2 öffentl. Blaukreuzversammlungen

die, so Gott will, **Wittwoch**, d. 15. u. **Donnerstag**, d. 16. Dezbr., abends 7/9 Uhr im **Saale der landeskirchl. Gemeinsh.** (Winkel) stattfinden. Die Vorträge hält Herr **Wohl**, Bundessekretär des Bl. Kr. aus Varmen. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Franz. Walnüsse (la. Marbots) ff. gewählte Haselnüsse

empfeilt bestens

H. Lohmann.



Schneeschuhe

aus bester Bergesehe, mit bewährtesten Bindungen (Quittfeldt, Quittfeldt-Essen, Valata, Schneiders Patent-Bindung) für Damen und Herren, sowie billige von **M. 9.** — an für Kinder.

Singelne Bindungen, Laupartische, Doppelstöcke mit Aluminium-Schneekränzchen, Schneerillen, Skiwachs.

Modelschlitten (la. Ausführung)

mit starken Eichenstüben und Beschlägen in zähester Eiche und Buche.

Modelgamaschen, und Auslässe,

Schlittschuße,

überhaupt sämtliche Sportartikel kauft man am besten bei

Albin Eberwein
am Markt.

Reelle fachkundige Bedienung.

Telephon 255.

Telephon 255.

Weihnachts-Chocolade

R. Selbmann, Langestr. 1.



Die Original-Adler-Schnellnähmaschine

ist das vollkommenste Werk zum Nähen, Sticken, Stopfen und Ausbessern der Schiffenstickerien.

Alleinverkauf für Eibenstock:

Max Baumann.

Stahlpähne

Bohner-Wachs-Pasta

für Parquett und Linoleum

ff. Terpentinöl

Parquett-Politur

„Celine“

Velox

Elegantine-Fussboden-Glanzöl

empfeilt bestens **H. Lohmann.**

Für 1. Jan. od. 1. April 1910 wird

hübsche Wohnung,

bestehend aus 7-8 Zimmern oder

2 Halbetagen in der Oberstadt zu

mieten gesucht. Eventl. wenn passend,

späterer Hauskauf nicht ausgeschlossen.

Offerten zur Weiterbeförderung unter

M. S. P. a. b. Exped. ds. Bl. erb.

Lebftuchen

R. Selbmann, Langestr. 1.

Bum Weihnachtsfeste

empfehle:



lebende Karpfen, Schleien, Kalle und Hechte, geräuch. Lachs u. Kalle, Ia. Djaluga-Rossol-Caviar, Ia. Riesen-Rennaugen, Ia. Koll- und Gelee-Kal. ff. Filetheringe in div. Saucen, Apetitöl, Anchovis, Kräuterheringe, Sabelbissen, Röllmüpf, Delik.-Bratheringe, Sardines à l'huile von Philippe u. Canaud, Strabben, Hummern, Langrücken, Gänseleulen in Gelee, Gänsefett, Ravensburger Würstchen, Straßburger Pasteten aller Art, Chinesischen Tee, Katak, Schokolade, Braunschweiger Gemüsekonserven, Rheinische Früchte-Konserven, Datteln, Feigen, Maronen, Paranüsse, Californische Früchte, feinste Biscuits, Salzstangen, Käsestangen, Waffeln, Duff, Brekeln, Trauben-Rosinen, Anadmandeln, Apfelsinen, Zitronen, Nishobst, Pfund 30 Pf., König in Tafeln, Pfund 40 Pf., ff. Pfannkuchen, warme laden aller Art, ff. Heidel- und Preiselbeeren, ff. Senf- und Pfeffergurken, feinste Tafelbutter und Palmöl,

feinste Backwaren aller Art,

hochf. Zitronat, Tafelkäse als: Roquefort, Brie, Edamer, Camembert, Servais, Kueskäse, Romadour etc. etc., feinste Tafeläpfel, Gothaer Würstwaren, aparte Frühstückstörchen billigst, ff. Christbaumkerzen,

Düsseldorfer Bunischessenzen,

Rum, Arac, Kognat, Rotwein, Flasche von 80 Pf. an, Weißwein, Flasche von 80 Pf. an, Bernwutwein, Flasche 120 Pf., bei größerer Abnahme Engrospreise.

Max Steinbach,
Delikatessen-Geschäft.

Barchente — Fertige Hemden
Damen- und Kinder-Beinkleider
Leib- und Brustwärmer
Wollene Betttücher in bunt u. weiss, Schlafdecken
Aermelwesten, Sweaters
Walksocken, Strümpfe u. Fausthandschuhe
Handgestr. Strümpfe u. Socken
Wollene Vorhemden
empfeilt in reicher Auswahl
Ernst Weisflog.

Als Bezirksvertreter der rühmlichst bekannten Nähmaschinenfabrik **Bär & Rempel, Bielefeld** empfehle:

Deutonia-Nähmaschinen (Kingschiff)

sowie

Phönix-Nähmaschinen mit Greifer

für den Hausgebrauch.

Für den hiesigen Industriebetrieb

Phönix-Nähmaschinen,

zum Sticken eingerichtet, für Ausbesserung von Schiffenarbeit und sämtlichen Nähmaschinenstickerien,

Phönix-Schnellnähmaschinen

für Fabrikationszwecke u. dergl. mehr.

Ludwig Gläss.

Größte Raschinenhandlung am Plage.
Telefon Nr. 32.

Ferner mache auf mein großes Lager in sämtlichen existierenden Näh-, Tambour-, Stick- und Spezialmaschinen-Nadeln, nur Ia. Qualität „Leo Hammer“, aufmerksam.

Emil Eberlein

Postplatz

empfeilt hochfeinste bayrische Schmelzbutte, diverse Sorten Schmelzmargarine sowie alle zur Weihnachtsbäckerei gehörigen Waren in nur Ia. Qualitäten.

Muschel-Extrakt

zum Dunkeln der Haare, der Sayr. Hof-Parfüm. von C. D. Wunderlich.

3 mal prämiert. Garant. unschädlich.

Dr. Orphias Nussöl,

ein feines, den Haarcwuchs stärkendes

Haaröl, welches zugleich dunkel. Beide

à 70 Pf. mit Anm. Echtes und nicht

abfärbendes Haarfarbe-Mittel,

à 1.50 (Das beste was es gibt!)

H. Lohmann, Eibenstock.

Modelschlitten,

nur stabile Handarbeit, billigst bei

Alfred Siegel.

Gründlichen

Zither-Unterricht

erteilt in Eibenstock

Musiklehrer **Ernst Henze,**

Schönheide, vis-à-vis der Post, 1 Exp.

Prima Konzertsolofl. Gitarre,

Zithern-Notenblätter, Violinen etc. je-

derzeit in bester Auswahl zu recht-

ten Preisen am Lager.

Gut erhaltene 6 armige

Leuchterlampe,

für Gas und Petroleum eingerichtet,

billig zu verkaufen. Zu erf. in der

Exped. d. Bl.